

Union

hübscher
zialitäten.
rhaften,
usterten
en, wie
tattung.

enspiegel

36.- 40.-

am

Markt 3

eben dem Rathaus

rgabe.

ndtschaft von Neuen-
gef. Mitteilung, daß
Zuanspruchnahme in
s genötigt war, mein

äft

tto Falkenstein
chem Maße geschenkt
ins zu erfreuen habe,
h meinem Nachfolger

ungsvollst

er, Dentist.

ie ich die Uebernahme
Friseurgeschäfts
t von Neuenbürg

n, meine werthe Kund-
Bedienung zufrieden
allen vorkommenden
sowie mein Lager
gest. Zuspruch bittet
gsvollst

ein, Friseur.

kauf.

g den 9. März

ort

innen und

ungsvieh

im „Hirsch“

reundlichst ein.

Löwengardt,

n.

Hausdiener,

24 Jahre alt, per
gesucht.

goldenes Roß“,
Wildbad.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedemorts entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 38.

Neuenbürg, Samstag den 7. März 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Der Kaiser weilte am Mittwoch in Wilhelmshaven, wo er mittags der feierlichen Vereidigung der Rekruten der Marinestation der Nordsee beiwohnte. Nachmittags besichtigte der Monarch die von ihm gestifteten Unteroffiziersbaracken in Rüttingen, abends hörte er in der Offiziersspeiseanstalt einen feierlich-geistlichen Vortrag des Kapitäns zur See von Mantey. Die Nacht zum Donnerstag verbrachte der Kaiser an Bord des Linienschiffes „Deutschland“.

Berlin, 6. März. (Reichstag.) Am Bundesratsitzungstag Staatssekretär Kräfte erschienen. Vizepräsident Dr. Baasche eröffnete die Sitzung um 10.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf die Frage des Abgeordneten Baumann (Fr.) betreffend die Einfuhr von ausländischen Weinen, deren Zusammensetzung nicht den Anforderungen des Weingesetzes entspricht, erwidert Ministerialdirektor v. Jonquière: Die Weine unterliegen der behördlichen Begutachtung und werden, wenn sie nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, von der Einfuhr zurückgewiesen. Für den Verkehr im Inland ist eine letztinstanzliche Entscheidung bevorstehend, da ein Fall aus Frankfurt a. M. demnächst vor dem Reichsgericht entschieden werden wird. Sodann wird die Spezialberatung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bei dem Titel: Ausgaben für Geschäftsbedarf usw. fortgesetzt. Abg. Erzberger (Fr.): Der Automobilbetrieb sollte in größerem Umfange als bisher eingeführt werden. Der Rest der fortwährenden Ausgaben wird bewilligt. Bei den Einnahmen bemerkt der Abg. Böhre (Soz.): Am liebsten würden wir es sehen, wenn das Straßporto wegfiele. Die Einnahmen werden bewilligt und die zu diesem Etat vorliegenden Petitionen entsprechend den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Damit ist der Postetat in zweiter Beratung erledigt. Es folgt die zweite Beratung des Postschwedengesetzes. Die Kommission hat an dem Entwurf u. a. folgende Änderungen vorgenommen: Die Stammeinlage soll auf 50 Mk. bemessen werden. Die Sozialdemokraten und die Wirtschaftliche Vereinigung beantragen dagegen 25 Mk. Die Gebühr für die Zahlkarten soll auf 5 Pf. statt auf 10 Pf. bemessen und vom Zahlungsempfänger, nicht vom Einzahler entrichtet werden. Die Mehrheitsparteien beantragen, bei Einzahlungen bis 25 Mk. 5 Pf. und darüber 10 Pf., die Sozialdemokratie bis 100 Mk. 5 Pf. und darüber 10 Pf. zu setzen. Abg. Vogt (Soz.): Die von der Kommission beschlossenen Erleichterungen sollen nunmehr von den Mehrheitsparteien wieder illusorisch gemacht werden. Im Interesse der kleinen Geschäftsleute sollte die Stammeinlage auf 25 Mark herabgesetzt werden, zumal der Staatssekretär sich damit einverstanden erklärte. Wir halten an dem Beschluß der Kommission fest, lehnen aber das ganze Gesetz ab, wenn es so verhandelt wird.

Zum neuen Direktor der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes an Stelle des am 1. April zurücktretenden Direktors v. Körner ist der deutsche Generalkonsul in London, Dr. Johannes, ernannt worden.

Das deutsche Geschwader, welches bis jetzt in Rio de Janeiro weilte, ist von dort vor Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, eingetroffen. — In dem brasilianischen Bundesstaate Ceara ist eine Revolution ausgebrochen. In amtlichen brasilianischen Kreisen versichert man indeß, daß die revolutionären Vorgänge in Ceara nicht weiter Verfolgung erregend seien.

Just zum Zeitpunkt des Regierungsantrittes des Fürsten Wilhelm ist die griechische Bevölkerung der südlichen Grenzdistrikte Albaniens in den offenen Aufstand gegen die albanische Regierung eingetreten. In der Hafenstadt Santi Qaranto wurde von den Führern der aufständischen Bewegung die

Autonomie von Nordepirus, wie die rebellischen Bezirke bezeichnet werden, proklamiert und sofort eine provisorische Regierung aufgenommen. Ob die Regierung des Fürsten Wilhelm den Aufstand der Nordepiroten aus eigener Kraft wird niederschlagen können, dies erscheint vorerst sehr fraglich. — In dem albanischen Orte Alessio wurden zwei Serben verhaftet, welche Bomben und Dynamit mit sich führten. Sie sollen, wie es heißt, beauftragt gewesen sein, die oppositionellen Elemente in Albanien gegen die neue Regierung aufzuwiegen und ihnen Sprengstoffe zu geben.

In der italienischen Deputiertenkammer ließ sich der Ministerpräsident Giolitti am Mittwoch bei der Beratung der Ausgaben für Libyen über die Erhebung dieses ehemals türkischen Gebietes in Nordafrika aus und erklärte hierbei, Italien werde niemals wieder aus Libyen herausgehen. Ausdrücklich betonte dann Giolitti, er wüßte nicht, daß diese nationale Frage zum Gegenstand eines Vertrauens- oder eines Mißtrauensvotums für die Regierung gemacht werde, und schlug daher vor, zur Erörterung der einzelnen Ausgabenkapitel überzugehen, welchem Antrag des Ministerpräsidenten die Kammer dann mit großer Mehrheit entsprach.

Paris, 3. März. Es war in militärischen Kreisen Frankreichs schon oft Beschwerde darüber geführt worden, daß es der französischen Armee an einem schwerkalibrigen Schnellfeuerfeldgeschütz fehle. Die Geschützlieferungen der französischen Privatindustrie an die russische Armee haben nun, wie der „Temps“ meldet, die französische Heeresverwaltung veranlaßt, das für Rußland gelieferte Geschützmodell aus dem Jahre 1913 als Schnellfeuerfeldgeschütz auch für die schwere französische Feldartillerie anzuschaffen. Es handelt sich um ein 105 Millimeter-Geschütz, das ein ungefähr 16 Kilogramm schweres Geschütz mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 570 Sekundenmetern abzufeuern vermag und zwar mit einer 10 Kilometer überstreichenden Tragweite. Beim Zielen, das durch das Panoramagolddrehwerk erleichtert wird, bleibt die Lafette unbeweglich, die Kanone schießt nach dem Schuß um etwas mehr als einen Meter zurück und wird durch eine mittelst Druckluft bewerkstelligte Einrichtung selbsttätig in die Normallage zurückgeführt. Das Geschütz allein wiegt 2300 Kilogramm und die Proze 2600 Kilogramm.

Württemberg.

Stuttgart, 5. März. Das Königspaar und die Herzogin von Albany haben heute nachmittag 5 Uhr an dem ersten der Marineabende im Königsbau teilgenommen. Es handelt sich um eine gemeinnützige Veranstaltung zum Zwecke, einen Teil der Kosten für ein Alters- und Invalidenheim für Seeleute der Kriegs- und Handelsmarine aufzubringen. Die erste heutige Veranstaltung erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs.

Die Beratung des Lichtspielgesetzes in der Zweiten Kammer hat wider Erwarten noch zu längeren grundlegenden Auseinandersetzungen geführt, die in dem schwierigsten Punkte, der Einführung einer lokalen neben der allgemeinen Landeszensur, die Rechts- und Linksparteien scharf trennten und durch den Stimmenscheid des Präsidenten schließlich der Forderung der ersten Parteigruppe zum Siege verhalfen. Schon aus Grund dieses Abstimmungsverhältnisses darf man den berechtigten Wunsch aussprechen, daß diese lokale Zensur sich nach Möglichkeit von allzu großer Engherzigkeit fernhalten möge. Denn die Lichtspielindustrie hat sich nun einmal so gewaltig entwickelt, daß es verfehlt wäre, sie noch durch besondere Polizeigesetze einengen zu wollen, nachdem er in das Gemessen der Landeszensurbehörde gegeben ist. namentlich erscheinende Ausmerzungen vorzunehmen. Man möchte überhaupt wünschen, daß

eine derartige Zensur nicht zu einseitig gehandhabt würde, denn die Lichtspielunternehmungen, die Tausende und Abertausende von Personen beschäftigen und ihnen Unterhalt geben, sind nicht bloß als sozialer Faktor mitzurechnen, sondern sie stellen auch auf Grund der umfassenden Besteuerung, der sie unterworfen sind, eine beachtenswerte finanzielle Nummer. Man sollte deshalb auch die allgemeinen Gesichtspunkte etwas mehr in Vordergrund treten lassen. Aber daß dies nicht geschieht, hat uns z. B. der letzte Sonntag gelehrt. Wegen des allgemeinen Landes-Buß- und Bettags mußten da sämtliche Lichtspieltheater geschlossen bleiben, was ganz in Ordnung geht, ein Stuttgarter Variété aber konnte für diesen Tag ein urfideles Programm anzeigen. Das reimt sich denn doch mit dem Begriffe vom gleichen Maße, mit dem wenigstens die Behörden messen sollen, schlecht zusammen. Und so manches andere, das allzu sehr nach Einseitigkeit ausseht.

Stuttgart, 6. März. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Bitte der Arbeiter der Kgl. Saline Wilhelmshall um Neuregelung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen. Entsprechend den Ausschüßanträgen wurde bezüglich der Bezahlung nach Arbeitstagen statt Akkordbezahlung Uebergabe zur Erwägung beschlossen. Hinsichtlich der Gewährung eines Grundlohnes hatte der Abg. Reil (S.) Berücksichtigung beantragt. Der Antrag wurde aber gegen die Sozialdemokratie abgelehnt und sodann der auf Kenntnisnahme lautende Ausschüßantrag genehmigt. In der Frage der Gewährung regelmäßiger Lohnzulagen hatte der Ausschüß Uebergabe zur Erwägung in dem Sinne beschlossen, daß Bestimmungen über periodische Lohnerhöhungen bei ausreichenden Leistungen getroffen werden. Der Ausschüßantrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie gutgeheißen, wodurch die Abstimmung über den Antrag Reil (S.) auf Streichung der Worte „bei ausreichenden Leistungen“ hinfällig wurde. Die Gewährung eines 50 prozentigen Lohnzuschlags für Sonntagarbeit für alle Kategorien wurde durch die mit Wirkung vom 1. Juni vor. J. an in Höhe von 2 Mark gewährte Doppelschichtzulage für erledigt erklärt, ebenso die Gewährung von Lohnfortzahlung in dringenden Verhinderungsfällen durch die Annahme einer Resolution in der die Regierung ersucht wird, die Betriebsvorstände dahin zu instruieren, daß sie den Arbeitern in Fällen begründeter kurzer Dienstunterbrechung nicht in kleinlicher Weise Lohnabzüge machen. Einstimmige Annahme fand eine Resolution, die die Regierung ersucht, für die Sieder-, Handwerker und Arbeiter in den Salinen, soweit es der Betrieb gestattet, ohne Verlängerung der Arbeitszeit an den übrigen Arbeitstagen und ohne Verringerung des Taglohns einen früheren Arbeitschluß an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen einzuführen, sowie die Einführung der 9 stündigen Arbeitszeit für die Handwerker in den Salinen unter Gewährung eines entsprechenden Lohnausgleichs in Erwägung zu ziehen. Die beiden Nachträge zum Finanzgesetz betr. eine Forderung von 59 000 Mark zugunsten der Unwetterbeschädigten in den Bezirken Eßlingen, Herrenberg und Horb und betr. eine Forderung von 44 000 Mark zu Ausstellungszwecken wurden ohne Widerspruch dem Finanzausschüß überwiesen. Zum Schluß erledigte das Haus noch eine Eingabe der württ. Kaminsegermeister, die der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben wurde. Der Antrag des Ausschusses, die Regierung möge die Zuweisung der Kreisbezirke wieder dem Bezirksrat übertragen, wurde gegen die Volkspartei, einen Teil des Zentrums und der Sozialdemokratie abgelehnt. Ein Antrag Groß (Z.), Miller (Bk.), Schmid-Neresheim (Z.) und Baumann (Nk.), der die Regierung um Erwägungen ersucht, ob und wie eine bessere Einteilung großer Kreisbezirke und damit eine Verbesserung der Anstellungsverhältnisse der geprüften

Anzeigenpreis:

die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3spalt. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.



Raminfegegebühren durchgeführt werden könne, wurde einstimmig genehmigt. Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr.

Stuttgart, 5. März. Im Verkehr mit Oesterreich (nicht auch Ungarn) und der Schweiz dürfen Klischees fortan als Warenproben versandt werden.

Stuttgart, 3. März. (Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart 1914, freischöne Rückbeförderung der Ausstellungsgüter.) Sämtliche deutsche Bahnen haben die freischöne Rückbeförderung der Ausstellungsgüter der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege zugesagt.

Finanzieller Wochenrückblick. Überhand Kriegsgeräusche über Rußland und Deutschland, die sich in der letzten Börsenwoche zu einem richtigen Alarm verdichteten, haben das Börsengeschäft empfindlich gestört. In Paris und Petersburg wurde ein mit sehr deutlichen Hinweisen auf die russischen Rüstungen ausstatteter Artikel der Römischen Zeitung durch eine scharfe Waïssebewegung beantwortet, die auch in Berlin und Wien einen Nachhall fand. Das amtliche russische Dementi hat dann zwar die stärksten Besorgnisse wieder behoben, aber das Vorwissen genügt doch, die weitesten Kreise des Privatpublikums aufs neue von der Beteiligung am Börsenverkehr abzuschrecken oder gar in eine scharfe Verkaufsbewegung hineinzudrängen. Auch die Geldböse haben eine Kleinigkeit angezogen. So kam es, daß eine ganze Reihe guter Anregungen, die sonst zu einer großen Aufwärtsbewegung geführt hätten, wirkungslos blieb, so insbesondere die guten Abschlüsse mehrerer Großbanken sowie deren Kapitalvermehrung, desgleichen die Jahres- oder Semestralberichte aus der Kohlen- und Eisenindustrie. Das Kursniveau erfuhr fast durchweg eine weitere Ermäßigung, von der leider auch die deutschen Anlagepapiere ziemlich stark betroffen wurden.

Tübingen, 5. März. Vor der Strafkammer begann heute die Verhandlung gegen den ehemaligen Postsekretär Julius Heinrich Kaufmann wegen Amtsverbrechen, sowie gegen den Fabrikanten Otto Trottnier und den Kaufmann Emil Rau, beide aus Pforzheim, wegen Bestechungsversuch, Betrug und Urkundenfälschung. Der wegen Buchmacherei vorbestrafte Trottnier versuchte mit Hilfe der beiden Mitangeklagten einen Wettbetrug, wobei der Postsekretär einen zweiten eingeschriebenen Brief anstelle eines zuerst aufgelisteten unterschob und mit falschen Urkunden verließ. Er soll dafür 50 M erhalten haben. Er ist gekündigt und gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er im Kartenpiel 2-3000 M verloren und durch die Erkrankung seiner Frau ebenso wie durch Rennwetten in Not geraten sei. Die 50 M will er aber nicht erhalten haben. Auch die Mitangeklagten Trottnier und Rau waren geständig, den Postsekretär zu seiner Verfehlungen verführt, oder Beihilfe dazu geleistet zu haben. Staatsanwalt Schiele brandmarkte das Vergehen der Angeklagten in schärfster Weise. Die Rechtsanwälte Hayum, dieser als Verteidiger Kaufmanns, und Bacher, als Verteidiger der Mitangeklagten baten um Billigung mildernder Umstände. Die Anträge des Staatsanwalts lautete für Kaufmann auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, für die beiden Mitangeklagten auf je 10 Monate Gefängnis und gleichfalls Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte. Das Urteil lautete gegen die beiden anderen Angeklagten auf je 8 Monate Gefängnis; von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde abgesehen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Sitzung der bürgerl. Kollegien am 3. März 1914.) Infolge der Eingemeindung eines Teils der Markung Gräfenhausen nach Neuenbürg war es nötig, einen Beschluß zu fassen des Inhalts, daß die verschiedenen hier bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften vom 1. April 1914 ab auch für die neuen Markungsteile in Geltung zu treten haben; die Veröffentlichung derselben wird demnächst erfolgen. Diese Angelegenheit gab auch Veranlassung zu einer weiteren Regelung der häuslichen finanziellen Verhältnisse. Der Vorsitzende verlas einen Erlaß der R. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, aus welchem hervorgeht, daß diese Behörde das neue Straßenbau-Projekt Neuenbürg-Waldrennach-Langenbrand im allgemeinen für gut und empfehlenswert findet, weshalb Stadtbauamtschef Stribel mit Fertigung von Plan und Kostenvoranschlag betraut wurde. Anlässlich der Besichtigung der Feuerwehre und der Feuerlösch-einrichtungen durch den R. Landesfeuerlöschinspektor hat dieser angeregt, es solle anstatt der schwer zu bedienenden Vorkleider eine mechanische Auszugsleiter

von 15 Meter Steighöhe beschafft werden; da der Verwaltungsrat der Feuerwehre die Erwerbung einer solchen für ein dringendes Bedürfnis hält, wurde beschlossen, zunächst bei einer Feuerwehrequisitenfabrik einen Kostenvoranschlag einzuholen. Schließlich wurde das Reinstrengnis der Neujahrswunsch-enthebungskarten im Betrag von 113 M. unter arme Konfirmanden ausgeteilt.

Neuenbürg, 6. März. Bei den während der letzten Monate vor der Handwerkskammer Neutlingen stattgehabten Meisterprüfungen haben von 116 Kandidaten 91 die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen erworben. Nicht bestanden haben die Prüfung 14 Kandidaten, während 11 Kandidaten vor der Prüfung ausgeschieden. Auf die einzelnen Berufe verteilen sich die mit Erfolg Geprüften folgendermaßen: 12 Bäcker, 1 Bierbrauer, 1 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 2 Dachdecker, 1 Elektro-Inkaltateur, 1 Härber u. chem. Wäscher, 2 Flaschner, 2 Friseur, 4 Gipser, 1 Handschuhmacher, 1 Holzbildhauer, 2 chr. Instrumentenmacher, 1 Konditor, 1 Kupferschmied, 2 Küfer, 5 Maler, 4 Mechaniker, 13 Metzger, 3 Sattler und Tapeziere, 3 Schlosser, 8 Schmiede, 8 Schneider, 7 Schreiner, 2 Schuhmacher, 1 Seiler und 1 Wagner. Unter den jungen Meistern befinden sich u. a.: Gipser: Richard Kölle in Neuenbürg; Schlosser: Eugen Finkbeiner in Neuenbürg, Karl Oelschläger in Biefenfeld; Schreiner: Johs. Hezel in Wildbad.

Neuenbürg, 2. März. Wer heute irgend ernsthaft an der Förderung der Volkswohlfahrt mitzuarbeiten sich verpflichtet fühlt, kann unmöglich achlos vorübergehen an der Alkoholnot. Denn welche Ansummen von Einzel- und Familienalack, welche Werte an Besinnungsstüchtigkeit und physischer Volkskraft jahraus jahrein im „Alkoholismus“ begraben werden, liegt für jeden, der sehen und hören will, klar zutage. Von den verschiedensten Gesichtspunkten aus: vom gesundheitlichen, volkswirtschaftlichen, nationalen, sittlichen, religiösen, ist die Bekämpfung des Alkoholismus allmählich großartig in die Wege geleitet, und eine stattliche Schar von Männern und Frauen, Jünglingen und Jungfrauen sind infolge genaueren Einblicks in die Alkoholfrage sogar zur Totalabstinenz übergegangen. Mit mutiger Offenheit wurde die Alkoholfrage namentlich auch in der hier vielgelesenen „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, dem Organ der Evang. Arbeitervereine, wiederholt erörtert. Öffentliche Vorträge über den Alkoholismus haben hier stattgefunden am 10. November 1907 (Pfarrer Renz-Oitenhausen über die Bestrebungen des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“), sodann am 18. Februar 1912 (derselbe Redner über: „Was muß jede Frau und Mutter vom Alkohol wissen?“) und endlich am 8. September 1912 (Sekretär Feichtenbeiner über: „Alkohol und Leistungsfähigkeit“). Mit dem letztgenannten Vortrag war eine Ausstellung im Gemeindefaal sowie tags darauf ein Kurs über Herstellung alkoholfreier Mofkes in der Turnhalle verbunden. Nachdem am 9. Februar ds. Js. auf Veranlassung des Evang. Jünglingsvereins auch der Sekretär des würtl. Vereins vom „Blauen Kreuz“, R. Molitor, hier gesprochen und die Gründung einer Ortsgruppe des Blaukreuzvereins angekündigt hat, dürfte der Boden hier vorbereitet sein für einen guten Besuch des am nächsten Sonntag den 8. ds. Mts. abends 8 Uhr im Gemeindehaus hier stattfindenden Vortrags von Pfarrer Renz über das Thema: „Ein Lebensfeind“. Die individuelle Freiheit in allen Ehren! Es wäre ja unevangelisch, sie anzuzweifeln; aber soviel dürfte doch allmählich zu den gesicherten Ererungenschaften der Neuzeit gehören, daß jeder Volkstreu sich verpflichtet fühlen wird, in dem Dere der Kämpfer gegen den sogen. „Alkoholismus“ bei irgend einer Waffengattung einzutreten, sei's als Pionier, wie man ja von den „Mähigen“ sagt, daß sie „Pionierdienste“ leisten, oder in anderer Uniform als völlig „Enthaltamer“, der sich auf alkoholfreie Getränke beschränkt aus selbstersicherung oder aus missionarischen Gründen. Gewiß werden auch in unsern Gasthäusern alkoholfreie Getränke mehr und mehr zu bekommen sein. Je mehr solche verlangt werden, um so mehr werden sich die Bewirtungsgelegenheiten darauf einrichten. Sollten für die Gastgeber erwerbliche Nachteile entstehen, so könnte man ja von den „Alkoholfreien“ ein „Plaggeld“ erheben — ein Vorschlag, der nicht zum ersten Mal gemacht wird, und der in Form eines Zuschlags zu den sonstigen Preisen schon da und dort Anwendung gefunden hat.

S. Neuenbürg, 6. März. Bei der hier vor einiger Zeit vom Landessekretär des „Blauen

Kreuzes“, Drn. Molitor aus Stuttgart, abgehaltenen Versammlung hat sich bekanntlich eine Anzahl Personen bereit erklärt, das Gelübde der Enthaltamkeit auf sich zu nehmen. Am nächsten Montag, abends 1/9 Uhr, wird nun der genannte Herr im oberen Saal des Gemeindehauses die Bildung einer hiesigen Ortsgruppe des „Blauen Kreuzes“ vornehmen. Hierzu werden alle diejenigen, die sich für die Bestrebungen und Ziele der „Blaukreuz“-Arbeit interessieren, freundlich eingeladen. (Siehe auch Inserat in heutiger Nr.)

S. Loffenau, 4 März. Bei der hewigen Verpackung der Gemeindefagd sind 2650 M. Jahrespackgeld erlöst worden. Bisher betrug der Packzins 1240 M. Pächter ist wie seither Dr. Kommerzienrat Wilhelm Julius Teufel in Stuttgart.

Bad Teinach, 24. Febr. Von der Güte und Beliebtheit unerer Teinacher Hirschkuelle spricht am besten die Tatsache, daß in der verfloffenen Woche 31 Waggons mit zusammen 180 000 Flaschen zum Versand kommen.

Pforzheim, 4. März. Die in das Landschaftsbild so trefflich passende Biefenfelder Mühle wurde aus Privatbesitz im Jahre 1905 mit der Wasserkraft und 196 Ae Grundstücken für 80 000 Mark durch die Stadt Pforzheim erworben, um für den Ausbau der Wasserkraft im oberen Enstal freie Hand zu haben. Die Mühle befindet sich jetzt in einem ziemlich verwahrlosten Zustande und ihre Instandhaltung, die immer dringender vom Pächter, den württembergischen Behörden und auch vom Publikum verlangt wird, würde ungefähre 4000 Mark erfordern. Am diesen unevhältnismäßig hohen Bauaufwand zu ersparen, haben die Pforzheimer Elektrizitätskommission und der Stadtrat beschlossen, dem Bürgerausschuß die Niederlegung der Biefenfelder Mühle zu empfehlen.

Neuenbürg, 7. März. Dem heutigen Schweinemarkt waren 15 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 32-34 M bezahlt.

Wie kann die Elektrizität auch im einfachsten Haushalt noch besser ausgenützt werden?

Neuenbürg. In hiesiger Stadt ist fast in jeder Wohnung elektrisches Licht eingerichtet und es werden auch jetzt beinahe ausschließlich die Kromsparenden Metalladatlampen verwendet. Hierdurch ist eine ganz wesentliche Ersparnis an Ausgaben für Licht eingetreten; manchmal werden aber 16kerzige Lampen auch an Stellen verwendet, wo sie nicht hingehören, weil sie gegen Stoß und im allgemeinen empfindlicher sind als 25 oder 32kerzige. Infolge dieser größeren Empfindlichkeit werden sie oft schon nach kurzer Zeit unbrauchbar und der Stromabnehmer stünde besser, wenn er eine 25kerzige Lampe, die 20 Pfz. teurer ist, gekauft hätte; dann würde er, wenn er den Aufwand für Lampen und Strom zusammennimmt, auch nicht mehr ausgegeben, aber ein bedeutend besseres Licht gehabt haben. Die Elektrizität verdient nun aber auch noch auf andere Art für die Hauswirtschaft nutzbar gemacht zu werden, nicht bloß als Lichtquelle, und diese andere Verwendungsart ist bei dem Fehlen von Gas von Bedeutung. Mag die Zeit, wo man allgemein die Elektrizität zum Kochen und Heizen verwendet, wegen der teuren Anschaffungskosten der Apparate noch in der Ferne sein, so gibt es doch heute schon zwei Verbrauchsgegenstände, die allgemeine Einführung in jedem Haushalt verdienen. Es sind dies der elektr. Schnellkocher und das elektr. Bügeleisen. Diese können ohne besondere Kosten an jede Vertheilung angeschlossen werden. Der elektrische Schnellkocher, 1/3 bis 1 Liter haltend, kostet etwa 7 M. und dient dazu, Milch, Kaffee, Wasser usw. rasch (in 2-3 Minuten) zu erwärmen. Die Bedienung ist äußerst einfach. Zu beachten ist nur, daß der Stecker erst angeschlossen werden darf, wenn sich die Pflanzigkeit im Gefäß befindet und daß diese erst nach Abschalten des Stroms entleert werden darf. Die Kosten für eine derartige Erwärmung betragen zum Lichtstrompreis nicht ganz 1 Pfz. und machen sich kaum sichtbar, weil in der Hauptsache in den Sommer mit seinen geringen Ausgaben für Licht fallend. Eine solche Einrichtung ist, namentlich vom Frühjahr bis Herbst, wo nicht immer Feuer im Ofen ist, eine große Wohltat und ganz ungefährlich, ein Umstand, der gegenüber dem Spiritus mit seiner Feuergefährlichkeit sehr in Betracht kommt. Weiter hat die Einrichtung noch den großen Vorzug, daß sie zu jeder Tages- und Nachtzeit stets bereit ist. Das elektr. Bügeleisen hat ebenfalls die Vorzüge der steten Bereitschaft und Ungefährlichkeit. Die Strompreise sind natürlich wegen der länger andauernden Benützung im Jahr höher als für den Schnellkocher,

doch kann durch gepart werden. sich auf 12-15

Wien, 1. Gesellschaft ein Tenor, vorgef. Es handelt sich in der Singstimme Tenor best. Ellen Serena Versuch, ihre erproben. Die Stimme erweist gute Schulung zu einem vollen eine durchaus w. Timbre und groß war der Gegenfall Die Stimme klang ein Mezzosopran einen Tenor un. lausbahn widme Varietés eine B.

Der Kauf v. Auf dem Mittwoch de das alte Pfarrhaus im öffentl. Die Verkauf Langenbrand eing. Calw, den

Be Es beginnt im der W. der Sch. Den 6. März

Holz Die Gemein am D beginnend, nächste 1. Oktober 1914 81 Eichen 11 105 Fichten

Fichtenkamm 360 V Fichtenabf. Zusammenkunft v. Jittersbach,

des Forst 1. am Mitt Marzeller M aus dem G des Forstwarts E. eichenes Scheitholz, forlene Prügel, 57 fangen, 170 buche 2. am Don im „Hirsch“ in aus dem D (Revier des Forstw 50 Ster eichenes, 3 100 Ster Nadelholz bäume, 400 Bauh

Wipiten



... abgehaltenen
 ... eine Anzahl Ver-
 ... der Enthaltbarkeit
 ... Montag, abends
 ... te Dert im oberen
 ... Bildung einer tiefigen
 ... reuzes" vornehmen.
 ... ie sich für die Be-
 ... reuz" Arbeit interes-
 ... Siehe auch Inserat

... der heutigen Ver-
 ... d 2650 M. Jahres-
 ... betrug der Pacht-
 ... seither Dr. Kom-
 ... fessel in Stuttgart.

... Von der Güte und
 ... ickquelle spricht
 ... in der verflochtenen
 ... en 180 000 Frischen

... das Landschafts-
 ... enfelder Mühle
 ... re 1905 mit der
 ... fischen für 80 000
 ... erworben, um für
 ... oberen Enzthal freie
 ... findet sich jetzt in
 ... ande und ihre Zan-
 ... nder vom Bächler,
 ... and auch vom Bab-
 ... gefäße 4000 Mark
 ... ältismäßig hohen
 ... die Pforzheimer
 ... abitat beschloffen,
 ... legung der Birk-

... entigen Schweine-
 ... ine zugeführt. Für
 ... zahl.

... im einfachsten
 ... enügt werden?
 ... Stadt ist fast in
 ... t eingerichtet und
 ... hließlich die Strom-
 ... wendel. Diefurch
 ... an Ausgaben für
 ... en aber 16 kerzige
 ... det, wo sie nicht
 ... nd im allgemeinen
 ... 2 kerzige. Infolge
 ... den sie oft schon
 ... et Stromabnehmer
 ... kerzige Lampe, die
 ... dann würde er,
 ... n und Strom zu-
 ... egeben, aber ein
 ... haben. Die Elek-
 ... h auf andere Art
 ... macht zu werden,
 ... diese andere Ver-
 ... wa Gas von Be-
 ... an allgemein die
 ... verwendet, wegen
 ... Apparate noch in
 ... schon zwei Ge-
 ... me Einführung in
 ... sind dies der
 ... elektr. Bügel-
 ... te Kosten an jede
 ... Der elektrische
 ... tend, kostet etwa
 ... ffre, Wasser usw.
 ... rmen. Die Be-
 ... beachten ist nur,
 ... werden darf, wenn
 ... et und daß diese
 ... entleert werden
 ... tige Erwärmung
 ... gang 1 Pfg. und
 ... a der Hauptsache
 ... en Ausgaben für
 ... ng ist, namentlich
 ... immer Feuer im
 ... ganz ungefährlich,
 ... pfitas mit seiner
 ... kommt. Weiter
 ... en Vorzug, daß
 ... stets bereit ist.
 ... die Vorzüge der
 ... eit. Die Strom-
 ... ger andauernden
 ... en Schnellkocher,

doch kann durch zeitweises Abschalten des Stroms gespart werden. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf 12-15 Ml.

Dermisches

Wien, 1. März. Kürzlich wurde in N. N. Gesellschaft ein Stimmphänomen, ein weiblicher Tenor, vorgeführt, der großes Interesse erregte. Es handelt sich um ein 26-jähriges Mädchen, das in der Singstimme einen prächtigen, wohlklingenden Tenor besitzt. Sonntag abend machte nun Fräulein Ellen Serena, so nennt sich die junge Dame, einen Versuch, ihre Stimme in einem großen Saale zu erproben. Der Versuch gelang vollständig. Die Stimme erwies sich als kräftig und traueend und die gute Schulung der Sängerin gestaltete das Debüt zu einem vollen Erfolg. Man glaubte tatsächlich, eine durchaus männliche Stimme von angenehmem Timbre und großem Umfange zu hören. Interessant war der Gegenlag zwischen Sprech- und Singstimme. Die Stimme klingt nämlich beim Sprechen etwa wie ein Mezzosopran und schlägt erst beim Singen in einen Tenor um. Die Dame, die sich der Bühnenaufbahn widmen will, wird ohne Zweifel für Variétés eine Juwelierin ersten Ranges werden.

Umsonst quälen sich zahlreiche Landwirte mit dem Anbau der viel Arbeit und Kosten verursachenden Hackfrüchte, weil sie verläumen, rechtzeitig an eine kräftige Thomasmehldüngung zu denken. Stallmist allein tut's nicht, denn der ist viel zu phosphorsäurearm, um damit Höckerträge zu erzielen. Durch Verhäufung der Thomasmehldüngung auf einem Teil eines Acker an und für sich kräftig mit Stallmist, Thomasmehl, Kainit und Chilisalpeter gedüngten Kartoffelfeldes auf gutem, lehmigen Sandboden erntete Herr Landwirt Magnus Rogg in Oberhausen 4500 kg Kartoffeln im Werte von über 180 Mark mehr als auf dem übrigen Teil des Feldes, der sonst die gleiche Düngung, aber weniger Thomasmehl erhalten hatte. Die Verhäufung der Düngung um 200 kg Thomasmehl pro Dektar hatte nur 10 Mark Mehrlkosten verursacht; diese verginsten sich also mit 1700 Prozent.

Voraussetzliche Fütterung.

Neben dem älteren Futtermittel, dessen Drehpunkt jetzt Kurland erreicht hat, ist noch ein weiterer, mit dem Drehpunkt bei den Seelandsinseln erschienen. Der letztere wird wahrscheinlich gegen die tödliche Obsee weiterverbreiten und uns noch längerer Kultivierung vorwiegend bewässertes und kaltes Wetter mit Niederschlägen (Regen) bringen.

Reklametext.

Eine zuverlässige Hilfe
 für jede Küche ist die allbewährte Nagel's Würze.

Schönheit
 verleiht ein zartes reines Gesicht, reizes, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife**
 (Es beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.
 Siehe zweites und drittes Blatt.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

Auf dem Rathaus in Langenbrand kommt am **Mittwoch den 11. März 1914, nachmittags 3 Uhr**, das **alte Pfarrhaus** daselbst nebst **Scheuer und Kellerhaus** im öffentlichen Aufsteich für den Abbruch zum Verkauf. Die Verkaufsbedingungen können beim Schultheißenamt in Langenbrand eingesehen werden. **Calw, den 5. März 1914.**

K. Bezirksbanamt.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es beginnt im Monat März: der **Wochenmarkt** um **8 Uhr** morgens, der **Schweinemarkt** um **7 1/2 Uhr** morgens. **Den 6. März 1914.** **Stadtschultheißenamt.** **Stirn.**

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Ittersbach** löst am **Dienstag den 10. ds. Mts., vormittags 1/9 Uhr** beginnend, nachstehend bezeichnete Holzsorten mit Vorfrist bis **1. Oktober 1914** versteigern und zwar an Ort und Stelle: **81 Eichen II.—VI. Klasse, 40 Forstenabschnitte I.—III. Kl., 105 Fichten I.—VI. Klasse;** auf dem Rathaus: **Fichtenstämme: 14 I., 69 II., 83 III., 57 IV., 419 V., 380 VI. Klasse;** **Fichtenabschnitte: 12 I., 7 II., 84 III. Klasse.** Zusammenkunft **vormittags 1/9 Uhr** beim Rathaus, **Ittersbach, 4. März 1914.** **Bürgermeisteramt.**

Holzversteigerungen

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen
 1. am **Mittwoch, 11. März 1914, um 10 Uhr** in der **Marxzeller Mühle:** aus dem **Großlosterwald** Abt. 22, 23, 28, 68 (Revier des Forstwarts Esle in Marxzell): **700 Ster** buchenes, **20 Ster** eichenes Scheitholz, **400 Ster** buchenes, **100 Ster** eichenes, **30 Ster** forlene Prügel, **570 Baustrangen**, **40 Hagstrangen**, **280 Hopfenstrangen**, **170 buchenes Wellen;**
 2. am **Donnerstag, 12. März 1914, um 10 Uhr** im **„Hirsch“** in **Moosbronn:** aus dem **District Mittelberg** Abt. 3, 14, 16, 18, 20 (Revier des Forstwarts Krag in Mittelberg): **450 Ster** buchenes, **50 Ster** eichenes, **30 Ster** tannenes Scheitholz, **500 Ster** buchenes, **100 Ster** Nadelholz-Prügel, **17 Eichen** V. und VI. Kl., **2 Kirschbäume**, **400 Baustrangen**, **120 Baumstämme** und **Hopfenstrangen.**

Visitenkarten liefert rasch und billigt **G. Meesch'sche Buchdr.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf **Marlung Enzklösterle** belegenen, im Grundbuch von Enzklösterle, **Blatt 21, Abtheilung I Nr. 1—13**, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Emma**, geb. **Schraft**, Ehefrau des **Adam Frey**, Bauers in Enzklösterle, eingetragenen Grundstücke:

Gebäude Nr. 28: 4 a 16 qm Wohnhaus mit Scheuer am Dietersberg, gemeinderätlicher Schätzungswert vom 4. Januar 1914	10 000 M.
P.N. 75/6: 7 a 89 qm Gras- u. Baumgarten allda	350 "
" 75/5: 7 a 63 qm " " " "	340 "
" 75/4: 8 a 51 qm Acker " " " "	390 "
" 75/3: 8 a 45 qm " " " "	390 "
" 75/2: 8 a 82 qm " " " "	400 "
" 82/8: 31 a 78 qm Acker am Dietersberg	1 400 "
" 82/7: 31 a 78 qm " " " "	1 400 "
" 60/2: 96 a 65 qm Wiese	4 200 "
" 78/3: 23 a 75 qm " " " "	1 200 "
" 66/3: 22 a 03 qm Acker und Wiese allda	1 000 "
" 82/9: 23 a 69 qm " am Dietersberg	1 000 "
" 82/10: 15 a 95 qm " " " "	700 "
	22 770 M.

sowie die im Grundbuch von Enzklösterle, **Blatt 22, Abt. I Nr. 1, 2**, auf den Namen des **Adam Frey**, Bauers in Enzklösterle, und seiner Ehefrau **Emma**, geb. **Schraft**, eingetragenen Grundstücke:

P.N. 75/1: 18 a 26 qm Acker am Dietersberg	800 M.
" 78/1: 19 a 59 qm Wiese " " "	1 000 "
	1 800 M.
	22 770 M.

Gesamtschätzungswert: **24 570 M.**

am **Dienstag den 10. März 1914, vormittags 10 Uhr**,

auf dem Rathaus in **Enzklösterle** versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am **13. Dezember 1913** in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 14. Januar 1914. Kommissär: **Gerichtsnotar Oberdorfer.**

Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu **billigsten Preisen** die **G. Meesch'sche Buchhandlg.**

K. Forstamt Meßtern. Weg-Sperre.

Wegen Reparatur der **Dürrengrundbrücke** ist der **Weg** über dieselbe vom **Montag den 9.** bis **Samstag den 14. März** gesperrt.

Fahrer und Fußgänger haben in dieser Zeit das **Umföhrliche Kleinenzthalsträßchen** zu benutzen.

Schwann.

Gefunden

wurde auf der **Dürrstraße** ein **Portemonnaie mit Inhalt.** Eigentumsansprüche sind binnen **6 Tagen** geltend zu machen. **Den 6. März 1914.**

Ortspolizeibehörde: **Seuser.**

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Neuenbürg.

Am **Montag, 9. März,** abends **1/8 Uhr**, findet die **jährliche**

General-Versammlung

bei Mitglied **Red. Cintracht** statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Gratisverlosung, Verschiedenes.

Böhlzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Gottesdienste in Neuenbürg

am **Freitag Reminiscere**, den **8. März,** **Predigt 10 Uhr** (1. Thess. 4, 1 ff.; Lied Nr. 487) **Stadtvicar Schott.** **Christenlehre 1 1/2 Uhr** für die Söhne: **Dekan Hgl.** **Nachmittags 2 1/2 Uhr** **Bibelstunde** in **Waldrennen.** **Abends 8 Uhr** im **Gemeindehaus** Vortrag von **Pfarrer René Ottenhausen** über: **„Ein Lebensfreund.“** **Mittwoch, den 11. März,** abends **8 Uhr** **Bibelstunde.** **Freitag, den 13. März,** abends **8 Uhr** **Missionsstunde.**



